

Kommentar:

"Hauen und Stechen" in der Koalitionsregierung

von Ram Pradhan

Das politische Klima in Nepal heizt sich erneut auf. Die Verabschiedung des Staatshaushalts steht vor der Tür und Ex-Premier Manmohan Adhikari von der oppositionellen 'Communist Party of Nepal - UML' (CPN-UML) sagt bereits das Ende der aus drei Parteien bestehenden Regierungskoalition von Premierminister Sher Bahadur Deuba voraus. Und dies nicht nur, weil eine Fraktion der 'Rashtriya Prajatantra Party' (RPP), ein Partner in der Koalitionsregierung, Geheimgespräche mit der CPN-UML und anderen kleineren Parteien aufgenommen hat um zu erörtern, wie die jetzt neun Monate alte Regierung von Premier Deuba frühzeitig zu Fall gebracht werden könnte. "Je früher, desto besser", heißt es innerhalb dieses Lagers, "Deuba ist ein blasser Premier und hat bisher nichts erreicht". Auch stößt die kürzliche Entscheidung Deubas, solche Parlamentsmitglieder mit einem politischen Posten zu belohnen, die mit ihrer Stimme zum Scheitern des von der CPN-UML anlässlich einer Sondersitzung am 24. März eingebrachten Mißtrauensvotums beigetragen hatten, auf scharfe Kritik. "Schon vorher war das Kabinett viel zu groß. Und jetzt vergrößert es der Premier noch einmal. Das ist für Nepal einfach nicht mehr zu finanzieren", kritisiert ein Oppositionsmitglied die Entscheidung.

Sogar aus den eigenen Reihen kommt Kritik an dieser Vorgehensweise. Obwohl der neue Präsident des 'Nepali Congress', G.P. Koirala, der K.P. Bhattarai ablöste, sich offiziell noch zurückhält, sind Kenner der Partei davon überzeugt, daß Koirala die Entscheidung seines Premiers nicht mitträgt. Insgesamt scheint ein nicht zu unterschätzender Teil der 'Congress'-Abgeordneten der Auffassung zu sein, daß Deuba mehr und mehr zu einer Belastung für die Partei wird.

Beobachter glauben, der neue Boss des 'Nepali Congress' wolle als oberstes Ziel die Partei neu organisieren, damit sie aus vorgezogenen Neuwahlen mit einer klaren Mehrheit als Sieger hervorgeht, ohne die Unterstützung anderer Parteien zu benötigen. In diesem Falle würde Koirala dann erneut den Posten des Premiers übernehmen können. In einer ersten Erklärung nach seiner Wahl zum Parteipräsidenten betonte Koirala, er werde alles unternehmen, um den 'Nepali Congress' zu stärken, für mehr Disziplin sorgen und die Parteijugend zu einer kreativen und starken Kraft zu machen. Obwohl er aus taktischen Gründen auch wieder alte Kämpfer wie Bhattarai und den scheidenden Generalsekretär, Mahendra Narayan Nidhi, für das einflußreiche 'Central Working Committee' (CWC) nominiert hat, hat er das Komitee darüberhinaus mit solchen Kräften gefüllt, die ihm gegenüber loyal sind. Koirala scheint einmal mehr nach alten Prinzipien zu handeln.

Zweifellos sind seine Ambitionen, erneut Premier zu werden, mit dem weiteren Schicksal der Partei und ihrem Abschneiden bei den nächsten Wahlen, wann immer sie sein mögen, verbunden. Kaum jemand in Nepal glaubt jedoch, Koirala sei - im Gegensatz zu

Deuba - als Kopf eines Parteienbündnisses akzeptabel, sollte die Bildung einer Koalitionsregierung notwendig werden. Daß keine der drei jetzt regierenden Parteien es bei einer Wahl schaffen wird, die absolute Mehrheit im 'House of Representatives' zu erlangen, gilt angesichts ihrer derzeitigen Lage als wahrscheinlich.

Ob es zu vorgezogenen Neuwahlen kommen wird, kann jedoch momentan nicht prognostiziert werden. Für Neuwahlen spricht allerdings der nur mäßige Erfolg der Koalitionsregierung, die unter Führung des 'Nepali Congress' immer mehr auseinanderdriftet. Die Bürger sind vor allem über die fast täglich steigenden Preise verärgert und sehen keinen Silberstreif am Horizont. Wenn die Börse eine Art Indikator ist, dann geht das Vertrauen in die derzeitige Regierung rapide zurück. Obwohl Finanzminister Dr. Ram Saran Mahat nicht müde wird zu betonen, der Wirtschaft gehe es besser und es seien positive Anzeichen vorhanden, findet er für solche Behauptungen nicht sehr viele Unterstützer. "Von Statistiken werden die Leute nicht satt", merkt ein Wirtschaftsdozent der Tribhuvan Universität an.

Für vorzeitige Neuwahlen spricht auch die Tatsache, daß die Koalitionspartner miteinander nicht allzu glücklich sind, die Koalition ist brüchig und zieht in verschiedene Richtungen, obwohl man nach dem Fall der kommunistischen Regierung (CPN-UML) und zu Beginn der Dreier-Liaison feierlich beschwor, nur die "Stabilität und eine demokratische Konsolidierung des Staates" im Auge zu haben. "Hauen und Stechen" scheint nun oberste Maxime: Obwohl die RPP nach der jüngsten Kabinettsumbildung bereits 17 (!) ihrer insgesamt 19 Abgeordneten auf Ministerposten sitzen hat, ist sie noch unzufrieden. Der andere Koalitionspartner des 'Nepali Congress', die 'Nepal Sadbhavana Party' (NSP), hat sogar alle ihre drei Abgeordneten in der Regierung untergebracht, behauptet aber nach wie vor, kaum beachtet und über wichtige Entwicklungen nicht informiert zu werden.

Gegen vorzeitige Neuwahlen, nach einem möglichen Zusammenbruch der Koalitionsregierung, spricht Artikel 42(2), wonach der König die stärkste Partei im Parlament - in diesem Fall die CPN-UML - mit der Regierungsbildung beauftragen kann. Kommt es aber zu Neuwahlen, könnte die oppositionelle CPN-UML eine reelle Chance besitzen, an die Macht zurückzukehren. So scheint die oberste Maxime der im Amt befindlichen Koalitionsregierung zu sein, sich so lange, wie eben möglich, an der Macht zu halten. Vielleicht gelingt ja doch noch irgendwie die Konsolidierung des Bündnisses, denn niemand will sein Gesicht und damit an Einfluß verlieren. Der Posten eines Ministers bedeutet in Nepal eine Menge, er ist verbunden mit Macht und oft auch Reichtum. Und so ist das ganze politische Theater letztendlich nichts anderes als ein individueller Kampf ums Überleben, ein Kampf, der alles andere als im Interesse der Wählerinnen und Wähler geführt wird. (Übersetzung: Walter Keller)